

## UM HIMMELS WILLEN

## In der Zeitlupe verborgen

Können Sie sich vorstellen, wie Gott handelt? Neulich hat eine Szene aus der Superhelden-Reihe „X-Men“ von 2014 mich auf eine Idee gebracht.

Da gibt es einen Superhelden namens Quicksilver, der so schnell ist, dass er wahnsinnig viele Dinge in einem einzigen Moment tun kann. Was er tut und wie er es tut, ist für normale Menschen unsichtbar.

In einer Szene werden die X-Men von Polizisten gestellt, die das Feuer eröffnen. Quicksilver läuft daraufhin in rasender Schnelligkeit an den Polizisten vorbei, nimmt dem einen die Waffe aus der Hand, gibt dem anderen einen kleinen Schubser, drückt dem nächsten die eigene Faust ins Gesicht. Dann lenkt er die Kugeln so, dass sie niemanden verletzen. All das wäre nicht mit bloßem Auge zu erkennen. Wir als Zuschauer sehen es nur, weil es in Zeitlupe abläuft. Es ist eine betörend schöne Szene, die mit Jim Croces Lied „Time in a bottle“ unterlegt ist. Am Ende sind alle Polizisten k.o. und der Weg ist frei.

Vielleicht ist Gott so schnell und hat so viel Zeit, er kann sich jedes Menschenleben genau anschauen und die Dinge in die richtige Richtung lenken. Wie in Zeitlupe. Das klingt zwar verrückt, aber haben Sie sich schon mal außerhalb der Zeit bewegt?

Andererseits erklärt das überhaupt nicht, warum manches im Leben schief läuft. Aber das ist eine andere Geschichte, und ich habe noch nicht den Superhelden gefunden, der das erklären kann.

**Sigmar von Blanckenburg**  
Fundraising und  
Öffentlichkeitsarbeit  
Ev.-luth. Kirchenkreis  
Laatzen-Springe



**Sigmar von Blanckenburg**  
Foto: privat

## Nachrückende wollen neue Impulse ins Jugendparlament bringen

Julia Kabore, Linus Ramhorst und Abby Thiedig sprechen über die Bedeutung von **POLITISCHEM EHRENAMT**



**Wechsel im Jupa:**  
Jugendbürgermeister Ole Intemann (links) mit den neuen Mitgliedern Abby Thiedig, Julia Kabore und Linus Ramhorst.  
Foto: Torsten Lippelt

**HEMMINGEN.** Julia Kabore, Linus Ramhorst und Abby Thiedig haben etwas gemeinsam: Sie alle sind jetzt im Jugendparlament (Jupa) von Hemmingen nachgerückt.

„Ich mag es, mich mit Menschen zu unterhalten und auf dem neuesten Informationsstand zu sein“, begründet Abby Thiedig aus Hemmingen-Westerfeld ihr Engagement. Mit 15 Jahren ist sie die jüngste der drei Neumitglieder. Sie besucht die zehnte Klasse des KGS-Realschulzweiges in Hemmingen-Westerfeld. Ihre Großmutter, Mutter und sie selbst sind in Hemmingen aufgewachsen. „Dies ist ein wichtiger Ort für mich. Und es ist schön, mich so dafür einbringen zu können“, fährt Abby Thiedig fort.

Nach dem ersten Kennenlernen der anderen Mitglieder im Jugendparlament möchte sie die bereits laufenden Projekte des im Mai 2024 gewählten Gremiums unterstützen, vor allem das Schaffen von Treffpunkten für Jugendliche in deren Freizeit. „Da benötigt Hemmingen mehr davon, ob nun im Innen- oder Außenbereich.“

Auch Linus Ramhorst sieht hier einen seiner Arbeits- und Interessenschwerpunkte. „Es muss etwas für Jugendliche geben, um dort mehr Freizeit verbringen zu können. Dazu können auch hin und wieder gern mal Partyangebote kommen wie bereits jetzt die Poolpartys im Büntebad oder Konzerte im Jugendzentrum“, sagt der 17-Jährige aus Hiddestorf. Schön fände der Schüler

des zwölften KGS-Gymnasialjahrganges es auch, wenn die Oberstufenschüler keine 18 Euro für ihre Monats-Busfahrkarte zur KGS bezahlen müssten. Bis zur zehnten Klasse sei die Busnutzung für die Schülerinnen und Schüler frei. Der Hiddestorfer sagt, er finde es gut, dass durch die Interessenvertretung Beschlüsse, die die Hemminger Jugendlichen betreffen, durch diese selbst mitgestaltet werden können „und wir so ein Mitspracherecht in der Politik haben“.

Die Arnumerin Julia Kabore betont: „Politisches Engagement ist wichtig, auch mit den Erwachsenen im Rat.“ Die 19-Jährige hat in diesem Sommer ihr Abitur an der Goethe-Schule in Hannover-Herrenhausen abgelegt und schon

über Jahre persönliche Erfahrungen als Schülersprecherin gesammelt. „Toll, dass es das Schülerparlament gibt. Hemmingen ist schön und cool“, lobt sie und ergänzt: „Es gibt schon sehr gute Freizeitangebote hier. Aber ich hoffe, man findet in dieser schönen Gegend noch mehr Orte für Jugendliche zur Entfaltung – das wäre super.“ Die Stadt Hemmingen sollte diesbezüglich durchaus etwas mehr für eine positive Außenwirkung tun.

Kabore, Ramhorst und Thiedig sind nachgerückt, weil drei der gewählten Mitglieder des Jugendparlamentes nach Beendigung ihrer Schulzeit Hemmingen wegen ihres Umzuges in eine andere Stadt verlassen haben. Die laufende Wahlperiode endet im

Mai 2026. Zum Thema Jugendplätze in Hemmingen, Ideen zu Standorten und Wünschen zu deren Ausgestaltung läuft aktuell eine Onlinebefragung durch das Jugendparlament. Im Stadtgebiet gibt es zurzeit 34 Spielplätze für Kinder, aber kaum Aufenthaltsorte für Jugendliche. In einer Umfrage der Jugendpflege unter 500 Jugendlichen vor zwei Jahren hatten sich 95 Prozent einen Jugendplatz gewünscht.

Ein weiteres Projekt des Jugendparlamentes ist die Einrichtung eines Tauschschrankes in Arnum. „Wir haben bereits ein Betreuungskonzept dafür erstellt. Doch an weiteren Details arbeiten wir gerade noch“, sagt Jugendbürgermeister Ole Intemann.

## Kinder lernen Erste Hilfe

**LAATZEN.** Was tun, wenn sich jemand verletzt? Wie setze ich einen Notruf ab? Und wie funktioniert ein Verband? In kindgerechter Form werden diese und weitere wichtige Fragen in einem Erste-Hilfe-Schnupperkurs beantwortet.

Zu diesem lädt am Dienstag, 16. September, das Jugendrotkreuz Laatzen ins Jugendzentrum Laatzen, Pestalozzistraße 25, ein. Beginn ist um 16 Uhr, die

Veranstaltung dauert etwa 1,5 Stunden. Die Kinder üben kleine Handgriffe selbst, dürfen Fragen stellen und erleben dabei ganz praktisch, wie sie im Notfall helfen können.

Das Angebot richtet sich Sechs- bis Zwölfjährige. Die Teilnahme ist kostenlos. Aus organisatorischen Gründen ist eine kurze Anmeldung per E-Mail an jugendzentrum@laatzen.de erwünscht.

## Die Wasserentsorgung wird teurer

**PATTENSEN.** Das ist ein großer Sprung: Die Gebühren für die Entsorgung von Niederschlagswasser, also Regen und Schmelzwasser, werden im nächsten Jahr in Pattensen von aktuell 0,12 Euro auf 0,22 Euro je Quadratmeter nahezu verdoppelt.

Die Schmutzwassergebühren steigen von 2,72 Euro auf 3,22 Euro pro Kubikmeter. Eine dreiköpfige Familie wird dafür dann bei durchschnittlichem Verbrauch rund 60 Euro mehr im Jahr zahlen. Das hat der Betriebsausschuss einstimmig so

beschlossen. Der Rat der Stadt muss nicht mehr zustimmen. Grund für die Erhöhungen sind die aufgebrauchten Überschüsse in dem Bereich. Kommunen müssen immer so kalkulieren, dass große Überschüsse und Unterdeckungen vermieden werden. Aus den Jahren 2022 und 2023 hatte die Stadt bei der Entsorgung des Niederschlagswassers einen Überschuss von rund 350.000 Euro, der Ende 2025 aber nahezu aufgebraucht sein wird. Deshalb muss die vor zwei Jahren gesenkte Gebühr jetzt wieder angehoben wer-

den. Die Stadtverwaltung geht davon aus, dass dies jetzt ungefähr kostendeckend ist und nicht erneut so große Überschüsse entstehen. Auch der Überschuss für die Entsorgung des Schmutzwassers in Höhe von 59.000 Euro ist Ende 2025 aufgebraucht.

Die gestiegenen Sach- und Personalkosten für die Abwasserentsorgung fallen moderater aus. Die Personalkosten der Stadt sollen aufgrund von Tarifierhöhungen von 688.000 Euro auf 706.000 Euro im nächsten Jahr steigen. Das entspricht et-

wa den jährlich üblichen Steigerungen in dem Bereich. Die Personalkosten entfallen dabei zu 72,9 Prozent auf die Schmutzwasserentsorgung, zu 26,5 Prozent auf die Niederschlagswasserentsorgung und zu 0,6 Prozent auf die Entsorgung von Fäkaltschlamm. Die externen Sachkosten unter anderem zur Entsorgung von Klärschlamm und der Abwasserabgabe an die Region Hannover sollen von 756.000 Euro auf 806.000 Euro steigen. Hier entfallen 91,7 Prozent auf das Schmutzwasser und 8,3 Prozent auf das Nieder-

schlagswasser. Die Gebühr für das Niederschlagswasser wird anhand der bebauten, überbauten und befestigten Grundstücksflächen bemessen, von denen aus der Regen in die öffentlichen Anlagen fließt. In Pattensen sind das rund 1,85 Millionen Quadratmeter. Davon übernimmt die Stadt die Kosten für die öffentlichen Gebäude in einem Umfang von 58.000 Quadratmetern und für die öffentlichen Verkehrsflächen von 650.000 Quadratmetern. Der Rest entfällt auf private Gebäude.

**Wir suchen Verkäufer (m/w/d)**

**Wir suchen Verstärkung!**

**Heimann**

Fleischerei • Partyservice

Oesselse • Weidenstraße 6 • Tel.: 0 51 02 / 32 24  
fleischerei-heimann@t-online.de

Di., Do., Fr.: 8 - 12.30 Uhr u. 15 - 18 Uhr • Mi.: 8 - 12.30 Uhr • Samstag: 7 - 12 Uhr

+++ Jubiläumstournee +++

**Original EGERLAND Musikanten**

Mit der schönsten Melodie von Bruce Messt

**Sonntag 2. November 2025 16.00 Uhr**

Kurt-Hirschfeld-Forum Lehrte

präsentiert von **Marktspiegel**

Tickets erhalten Sie in den HAZ & NP Geschäftsstellen  
Burgdorf, Marktstraße 16  
Hannover, Lange Laube 10  
Theater am Aegi, Aegidienorplatz 2

[www.original-egerland-musikanten.de](http://www.original-egerland-musikanten.de)

## „Selbst gemachtes Problem“

Biber beschädigt nächste Weide am Stückenfeldteich – Nabu-Vertreter kritisiert Stadt

**LAATZEN.** Die Uferreihen am Stückenfeldteich lichten sich. Ein weiterer großer Baum, eine Weide am südöstlichen Ufer, musste dort kürzlich gefällt werden, nachdem ihn der in dem künstlichen Gewässer lebende Biber angegriffen hatte. Nach Überzeugung des Biberexperten Dieter Maharski vom Nabu Laatzen hätte der neuerliche Baumverlust verhindert werden können. Er sieht darin ein Versäumnis der Stadt. Diese hingegen verteidigt ihr Vorgehen.

Dass Biber Stämme angraben und fällen, um an frische Zweige in der Höhe zu kommen, sei bekannt, so Maharski. An dem von Straßen, Wohnhäusern und einem durchgehenden Spazierweg umgebenen Stückenfeldteich sei das schon mehrfach passiert. Rund 30 Bäume gingen seiner Schätzung nach auf das Konto des Nagers.

Seines Wissens hätten alle Bäume am Teich mit einem biss-sicheren Draht geschützt werden können. Tatsächlich ließ die Stadt im Frühjahr aber nur bei 24

Stämmen einen Schutz anbringen. „Das Problem ist selbst gemacht“, so der Experte.

Seit bald zwei Jahren lebt der Biber in Laatzen-Mitte. Er kam mit dem Winterhochwasser ins Wohngebiet und wurde von Maharski erstmals Anfang 2024 gesichtet. Die Stadtverwaltung habe ihn um einen Vortrag gebeten, so der Vertreter der Biber-AG beim Nabu. Stadtbeschäftigte aus mehreren Teams habe er sowohl über das streng geschützte Wildtier als auch über die spezielle Situation am Stückenfeldteich informiert.

Der Drang des Bibers, Stämme anzunagen, sei mit dem Mangel an Nahrungsalternativen zu erklären, so Maharski. Das kleine Revier und Pflegemaßnahmen verschlechterten die Bedingungen.

Das Tier, das in freier Wildbahn rund 300 Wasser- und Landpflanzen sowie Feldfrüchte verspeist, findet in Laatzen-Mitte nur ein dürftiges Angebot. „Er würde die Bäume nicht nehmen, wenn er alternative Nahrung

hätte, aber hier gibt es keine.“ Früher oder später müsse der Biber eh weiterziehen, ist Maharski überzeugt. Ein Partner werde sich am Stückenfeldteich kaum niederlassen, und für Nachwuchs reichten die Bedingungen erst recht nicht aus. „Es tritt der Tag ein, da sind alle Bäume gefällt“, sagt der Biberexperte.

Der Schutz aller Bäume, der seiner Information nach schon wegen der Verkehrssicherungspflicht zulässig ist, beschleunige nur die Entscheidung für den Biber. Dass nun auch die Weide am Südostufer weg ist und diese nicht rechtzeitig mit Draht geschützt wurde, sei bedauerlich. Die Stadt sieht die Angelegenheit anders.

„Die Weide war zu diesem Zeitpunkt bereits durch den Biber vorgeschädigt“, erklärte Stadtsprecherin Nicole Pilz. Zudem seien Weiden ebenso wie Pappeln keine vorrangig schützenswerten Arten wie Eiche, Ahorn oder Buche. Das Vorgehen am Stückenfeldteich sei mit

der Unteren Naturschutzbehörde der Region abgestimmt worden. Entlang des nördlichen Spazierwegs zwischen dem Teich und der inzwischen freigeschnittenen Kalsaune ist an fast allen großen Bäumen ein Drahtgeflecht befestigt, am Ufer hingegen nur an vereinzelten wie einer großen mehrstämmigen Weide nahe dem Bahnweg.

Für die Stadt sind die Drahtmaßnahmen vorerst erledigt. „Am Stückenfeldteich wurden bereits alle Bäume geschützt, die erhalten bleiben sollen“, so Sprecherin Pilz weiter. Weitere Bäume würden an dieser Stelle aus gutem Grund nicht mit Draht geschützt: „Um den Biber nicht durch Entzug seiner Nahrung zu vergrämen.“



**Biss- und Sägespuren:** Die Weide am Südostufer des Stückenfeldteiches in Laatzen-Mitte wurde kürzlich von der Stadt gefällt.

Foto: Astrid Köhler